

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 31/2 (2004)

DOI: 10.11588/fr.2004.2.63380

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Cecilia NUBOLA (Hg.), *Per una banca dati delle visite pastorali italiane. Le visite della diocesi di Trento (1537–1940)*, Bologna 1998, 517 S. und eine CD-Rom.

Dieses Buch präsentiert das Ergebnis einer Forschergruppe des ›Istituto storico italo-germanico‹ in Trient, die seit 20 Jahren mit der Entwicklung einer Datenbank für die Pfarrvisitationen in Italien unter der Leitung von Paolo Prodi beschäftigt war. Die Idee zu diesem Projekt entstand im November 1979 und ist dem Gründungspräsidenten des deutsch-italienischen Instituts in Trient, Hubert Jedin, dem ausgewiesenen deutschen Kirchenhistoriker, der im Juli 1980 verstarb, gewidmet. Das Projekt, eine Datenbank zu entwickeln, ergab sich aus einer ständigen Überprüfung der Relevanz des Aktenpotentials und vor allem aus der Suche nach neuen Methoden der Aufbereitung, die eine umfassende Nutzung der Auswertungsmöglichkeiten förderte. Die bisherige Methode einer Aktenedition schien der Forschergruppe wenig gewinnbringend und zuweilen auch zu kostspielig, besonders wenn man aus Kostengründen geneigt ist, den Großteil der Akten in subjektiv ausgewählter Regestenform zu präsentieren. Da aber die Visitationsakten nicht nur unter dem Aspekt der kirchlichen Institutionengeschichte, sondern vor allem auch unter sozial- und kulturgeschichtlichen Fragestellungen einen wichtigen Aktenbestand darstellen, wollte man ein Arbeitsinstrument schaffen, das nicht nur eine inventarische Erfassung des Aktenmaterials den interessierten Kreisen bereitstellt, sondern die Vielzahl der Akten in Form einer Datenbank aufbereitet, die sowohl für kirchengeschichtliche wie auch sozialgeschichtliche Fragestellungen herangezogen werden kann. Eigentlich war das Forschungsprojekt bemüht gewesen, in Zusammenarbeit mit den Diözesanarchiven und universitären Forschungsgruppen eine Datenbank zu erarbeiten, die, wenn nicht das Aktenmaterial des ganzen nationalen Territorium aufgenommen werden konnte, so zumindest das Material einiger wichtiger Regionen wie zum Beispiel der Lombardei und des Veneto umfassen sollte. Da aus finanziellen Schwierigkeiten die Erstellung einer Datenbank dieser Dimension nicht möglich war, dachte man um und entschied sich, ein Modell anhand der Diözese Trient zu entwickeln, mit dem man nach und nach das Aktenmaterial der restlichen Regionen zu erschließen versucht. Um die Bedeutung dieser jahrzehntelangen Forschungstätigkeit entsprechend zu würdigen, muß man sich vor Augen führen, daß die Diözese Trient allein ca. 120 Archiveinheiten aufweist, an deren Aufnahme der einschlägigen Archivbestände in die Datenbank bis zu sechs Personen für mehr als ein Jahr beschäftigt waren. Der Band ist in drei Teile gegliedert: Im ersten Teil wird der allgemeine Rahmen des Projekts und das Computerprogramm Eidon vorgestellt. Im zweiten und dritten Abschnitt werden anhand zweier Beispiele signifikante Ergebnisse der Datenbank zu den Pfarrvisitationen in der Diözese Trient präsentiert: Einmal veranschaulicht an der Pfarrvisitation des Bischofs Bernardo Clesio von 1537 bis 1538 und zum anderen an der Visitation des Bischofs Celestino Endrici von 1936 bis 1940. Abgerundet wird der Band mit einem historischen Ortsnamenregister, einem Register kirchlicher Einrichtungen und schließlich einem Register der Familien, das sich auch auf der beiliegenden CD-Rom abfragen läßt. Der Band stellt nicht nur für künftige Kirchenhistoriker ein wertvolles Arbeitsinstrument dar, sondern auch für andere Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft.

Daniela NERI-ULTSCH, München

Archives nationales, Documents du Minutier central des notaires de Paris. Inventaires après décès. Tome II (1547–1560) par Florence GREFFE et Valérie BROUSSELLE, Paris (Archives nationales) 1997, 769 S.

Einen der reichsten Archivbestände zur Sozialgeschichte und zur Pariser Geschichte im besonderen birgt der Minutier central des notaires de Paris in den Archives nationales. Die Auswertung dieses wertvollen Quellenmaterials bereitet jedoch in mehrfacher Hinsicht